



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 42
2. November 2018



Lustige Digitalisierung

Wissenschaftskabarettist Vince Ebert beim „Zukunftsforum“



Praxis & Forschung

Klinikum und Technische
Hochschule kooperieren



Vielen Dank

GWG zeichnet Mieter für die
Wohnumfeldgestaltung aus



Lange Tradition

Christkindlmarkt öffnet am
28. November seine Pforten



INGOLSTADT *informiert*

Zum Gedenken



Am Abgang zur Fronte Rechberg an der Rechbergstraße wurde ein Gedenkstein für die Opfer des Bombenangriffs vom 1. März 1945 auf den ehemaligen Luftschutzbunker aufgestellt. Damals starben 140 Menschen. Das Kulturreferat hatte einen Kunstwettbewerb ausgelobt – von den fünf eingereichten Entwürfen wurde der Beitrag von Klaus Goth aus Augsburg ausgewählt. Foto: Rössle

Bürgerversammlung

Am Donnerstag, 8. November, findet ab 20 Uhr im Gewerkschaftshaus am Paradeplatz die Bürgerversammlung Bezirk Mitte/Gesamtstadt statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Ausbausituation der Fahrradvorrangrouten, das Forschungsprogramm Urban Air Mobility und das Förderprogramm „Stadt der 100 Türme“. Im anschließenden Bürgerdialog geht es außerdem um die Sanierung von Kavalier Dalwigk und Georgianum sowie das Museum für Konkrete Kunst und Design.

Zahl der Woche

70

Jahre alt ist die ehemalige Bürgermeisterin Brigitte Fuchs geworden. Fuchs war von 2003 bis 2008 Bürgermeisterin der Stadt Ingolstadt und trägt als einzige Deutsche den russischen Orden „Katharina die Große“. Anlässlich ihres Geburtstags lud die Stadt zu einem Empfang im Historischen Sitzungssaal ein.

Natur

Platz zum „Garteln“

Stadt weist zusätzliche Kleingärten aus

Der Schrebergarten wird immer beliebter: Weil viele Menschen in der Stadt bei ihren Wohnungen keinen eigenen Garten haben, steigt die Nachfrage für Pachtgärten stetig an. Auch der kontinuierliche Zuzug an neuen Mitbürgern nach Ingolstadt und das damit steigende Bevölkerungswachstum führen zu langen Wartelisten für Pachtgärten in Kleingartenanlagen, die der Stadtverband Ingolstadt der Kleingärtner e.V. betreut. Aktuell gibt es in Ingolstadt rund 1000 Pacht- sowie ebenso viele Eigentümergärten. Künftig werden es rund 90 Gärten mehr sein, denn die Stadt Ingolstadt weist auf Grundstücken, die sich schon im Eigentum der Stadt befinden, zusätzliche Pachtgärten in Etting und am Schmalzbuckel aus.

30 Parzellen in Etting

Das erste Projekt liegt nördlich der Donau. Südlich des Stadtteils Etting sollen auf einem Grundstück, auf dem ursprünglich Eigentümergärten vorgesehen waren, auf einer Fläche von etwa 1,1 Hektar rund 30 neue Kleingartenparzellen entstehen. Die Umwidmung in Pachtgärten macht eine Änderung des vorliegenden Bebauungs- und Grünordnungsplanes in diesem Bereich notwendig. Dafür erfolgte im Stadtrat ein Aufstellungs- und Änderungsbeschluss für den Bebauungs- und Grünordnungsplan für die Pachtgärten Kammühlwiesen. Das

andere Projekt liegt südlich der Donau. Zwischen den Stadtteilen Haunwöhr und Hundszell befindet sich die Kleingartenanlage „Am Schmalzbuckel“, die auf städtischen Flächen in Richtung Süden vergrößert werden soll. Auf der Erweiterungsfläche von nicht ganz zwei Hektar können zwischen 50 und 60 neue Pachtkleingärten entstehen. Die Erweiterung der Kleingartenanlage ist ebenfalls durch ein Bauleitplanverfahren planungsrechtlich abzusichern. Dazu beschloss der Stadtrat den Aufstellungs- und Änderungsbeschluss des entsprechenden Bebauungs- und Grünordnungsplanes.

200 Euro im Jahr

Der Geltungsbereich umfasst auch die Fläche der Altanlage, die durch Wegeanschlüsse und der Bereitstellung von zusätzlichen Parkplätzen von Nutzungsänderungen betroffen sein wird. Das Areal liegt vollständig im Bereich des Zweiten Grünrings. Die Erweiterungsflächen sind im Flächennutzungsplan als landwirtschaftliche Flächen, zusätzlich geeignet für die Förderung von Maßnahmen der Landschaftspflege und Erholungsvorsorge dargestellt. Die jährlichen Pachtkosten werden bei etwa 200 Euro für eine Kleingartenparzelle liegen und sollen insbesondere auch Familien zugutekommen.

Die Stadt schafft bis zu 90 Kleingartenparzellen in Etting und am Schmalzbuckel. Foto: Michel





Digitalisierung

Erfahren, Erleben, Gestalten

„Zukunftsforum“ für Bürger am 17. November an der THI

Flugtaxis, autonomes Fahren, künstliche Intelligenz... Es gibt viele Schlagworte und Themen, die immer häufiger auftauchen – gerade in Ingolstadt und der Region. Doch was steckt hinter dem Überbegriff „Digitalisierung“? Beim großen „Zukunftsforum“ wird es am 17. November an der Technischen Hochschule Antworten geben. Die Veranstaltung richtet sich speziell an Bürger, die dort die Chance erhalten, ihre Ansichten und Wünsche mit Experten zu teilen, aktiv Ideen einzubringen und sich in Vorträgen über aktuelle Zukunftsthemen zu informieren. Den ganzen Tag über wird es ein abwechslungsreiches und spannendes Programm geben – vom Auftritt des Wirtschaftskabarettisten Vince Ebert über vier Workshops bis hin zu einer Podiumsdiskussion.

Die Menschen abholen

„Wir wollen mit unserem Zukunftsforum vor allem eines: Menschen abholen und das oft sehr komplexe Thema Digitalisierung verständlich, informativ und gleichzeitig unterhaltsam aufbereiten“, sagt Iris Eberl, Leiterin der Geschäftsstelle der Initiative Regionalmanagement (IRMA). Dieses organisiert gemeinsam mit dem Team der Innovationsallianz „Mensch in Bewegung“ (siehe Infokasten) die Veranstaltung. Oberbürgermeister Christian Lösel, der auch stellvertretender Vorsitzender von IRMA ist, erklärt: „Wir möchten mit dem Aktionstag ein Forum zur Erklärung und Aufklärung schaffen. Wir behandeln das breite Themenfeld ‚Digitalisierung‘ aus verschiedenen Blickwinkeln – ähnlich wie das heuer auch beim ‚Futurologischen Kongress‘ geschehen ist.“ „Digitalisierung ist bereits jetzt allgegenwärtig und die Möglichkeiten, welche sich künftig noch eröffnen werden, sind zahlreich. Letztlich wirken sich Innovationen nicht nur auf Unternehmen oder die Wissenschaft aus. Jeder von uns ist vom digitalen Wandel betroffen. Einige Bereiche des Wandels stellt das Forum im November vor“, betont THI-Präsident Walter Schober.

Wissen mitnehmen

Schobers Kollegin Gabriele Gien, Präsidentin der KU, ergänzt: „Heute ist es wich-

Der Wissenschaftskabarettist Vince Ebert hält einen provokanten, lustigen und Mut machenden Vortrag beim „Zukunftsforum“ am 17. November.

Foto: Zargarinejad



„Mensch in Bewegung“

Die Innovationsallianz „Mensch in Bewegung“ ist ein gemeinsames Projekt der Technischen Hochschule Ingolstadt und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft bauen beide Hochschulen ein regionales Netzwerk für den Wissens- und Technologietransfer in den Themenfel-

dern innovative Mobilität, digitale Transformation, nachhaltige Entwicklung und bürgerschaftliches Engagement auf. Das Projekt wird im Rahmen der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Freistaat Bayern mit etwa 15 Millionen Euro für fünf Jahre gefördert.

tiger denn je, als Bürger unsere Zukunft mitzugestalten. Vieles ändert sich sehr schnell. Immer mehr neue Entwicklungen finden ihren Weg in unseren Alltag. Deshalb ist es uns sehr wichtig, Menschen eine Plattform zu bieten, auf der sie sich ungezwungen austauschen und vernetzen können sowie neues Wissen mit nach Hause nehmen dürfen.“ Alle Informationen zum Programm stehen unter [\[www.irma-ev.de/zukunftsforum\]\(http://www.irma-ev.de/zukunftsforum\) zur Verfügung. Die Teilnahme am gesamten Programm inklusive Kabarett und der Vorträge ist kostenfrei, allerdings ist die Teilnehmerzahl aufgrund der Räumlichkeiten beschränkt. Aus organisatorischen Gründen wird darum gebeten, sich unter \[www.irma-ev.de/ anmeldung-zukunftsforum\]\(http://www.irma-ev.de/ anmeldung-zukunftsforum\) für einen Workshop anzumelden, Spontanbesuche sind jedoch jederzeit möglich.](http://www.irma-</p></div><div data-bbox=)



Wissenschaft

Forschung mit praktischer Anwendung

Kooperation von Klinikum und Technischer Hochschule Ingolstadt

Auch in der Medizin hält die Digitalisierung immer mehr Einzug. Für Patienten, Ärzte und Krankenhausmitarbeiter eröffnen sich dadurch ganz neue Chancen und Möglichkeiten. Die Technische Hochschule Ingolstadt wird sich in Zukunft intensiv diesem Thema widmen und ab dem Jahr 2020 neue Studiengänge im Bereich der Gesundheits- und Lebenswissenschaften anbieten. Kooperationspartner ist das Klinikum Ingolstadt. Das Ziel: Für die Bevölkerung langfristig die bestmögliche wohnortnahe stationäre Krankenhausversorgung

unter Nutzung technologischer Entwicklungen sicherzustellen.

Fünf Jahre finanziert

Dazu sind zwei Stiftungsprofessuren geplant, die für eine Laufzeit von fünf Jahren vom Klinikum vorfinanziert werden. Diese Anschubfinanzierung ist durch Mittel des Krankenhauszweckverbandes vorgesehen, eine entsprechende Empfehlung hat der Aufsichtsrat des Klinikums verabschiedet. Die Kosten der beiden Stiftungsprofes-

suren und der wissenschaftlichen Mitarbeiter belaufen sich auf jährlich rund 400 000 Euro. „Die beiden Stiftungsprofessuren sollen den Patienten des Klinikums einen direkten Nutzen bringen, denn das Klinikum wird somit in die angewandte Spitzenforschung einbezogen“, betont Oberbürgermeister Christian Lösel. „Gerade die Verbindung zwischen künstlicher Intelligenz, der Analyse großer Datenmengen und dem Bereich der Medizininformatik beziehungsweise Sensortechnik verspricht größte Zukunftschancen. Die Professuren sind damit ein weiterer Beitrag zur neuen Differenzierung des Standorts“, so der Aufsichtsratsvorsitzende des Klinikums weiter.

Diagnosen verbessern

„Durch die enge Zusammenarbeit von Medizinern und Forschern können wir die Potenziale, die Technologien wie die künstliche Intelligenz im Bereich der medizinischen Vorsorge bieten, anwendungsbezogen nutzen lernen“, so THI-Präsident Prof. Walter Schober. „Wir stehen hier am Anfang einer Entwicklung, die über den Einsatz von medizinischen Sensoren in unserem Alltag einerseits Krankheiten frühzeitig diagnostizieren kann, andererseits aber auch über Gesundheitsvorsorge Krankheiten vermeiden hilft. Ein hoch spannendes und zukunftssträchtiges Forschungsfeld.“ Durch den Datenaustausch zwischen Forschung an der THI und der Versorgung im Klinikum können Diagnosen und Therapien für Patienten entsprechend verbessert werden und das Klinikum hat künftig einen erkennbaren Standortvorteil. Das Klinikum Ingolstadt will bei dieser Entwicklung vorne mit dabei sein und qualitative Standards setzen. „Die Verzahnung von Forschungsergebnissen sowie dem medizinischen Fach- und Erfahrungswissen erlaubt uns zukünftig als Klinikum Ingolstadt einen erstmaligen strukturierten Beteiligungsprozess, der uns eine praxisorientierte Herangehensweise an die digitalen Innovationen im Interesse unserer Patienten erlaubt“, so die Geschäftsführerin des Klinikums, Monika Röther.



Oberbürgermeister Christian Lösel, THI-Präsident Walter Schober und Andreas Tiete (Ärztlicher Direktor am Klinikum Ingolstadt) stellen das Kooperationsprojekt vor. Foto: Betz

Ethische Fragen

Digitalisierung und Forschung werfen auch ethische Fragen auf. Um diese kümmert sich die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, die sich ebenfalls am Projekt beteiligt. Prof. Jens Hogreve dazu: „Der Einsatz von künstlicher Intelligenz im medizinischen Bereich bietet eine Fülle an Chancen zum Wohle der Patienten.

Gleichzeitig bedarf es aber auch einer ethischen Reflektion, wenn sich Ärzte in ihren Einschätzungen etwa auf Algorithmen stützen. Hier will die KU beispielsweise mit ihrem geplanten Ethikzentrum sowie der Expertise weiterer Disziplinen einen Beitrag zur Fundierung angewandter Forschung leisten.“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Fit für die Zukunft

Ingolstädter Versorger bietet smarte Lösungen in neuen Bereichen



Photovoltaik, Stromspeicher, Elektromobilität: Die Stadtwerke bieten nun auch in diesen Bereichen innovative Lösungen für ihre Kunden an. Foto: fotolia.com

Energiewende, Digitalisierung, Elektromobilität, Dezentralisierung – im Energiemarkt ist viel in Bewegung, klassische Geschäftsmodelle allein greifen künftig nicht mehr weit genug. Auch die Stadtwerke bewegen sich in diesem Umfeld voller Dynamik, gehen neue Wege und stellen sich auf für die Zukunft. Der Versorger wird dabei digitaler und dezentraler, macht nicht mehr wie früher an der Hausgrenze Halt und bietet erstmals auch Gerätetechnik an. Drei Beispiele:

■ **SWI SmartSolar – Sonnenstrom plus Batteriespeicher:** SWI SmartSolar ist die intelligente Kombination aus Photovoltaikanlage, Stromspeicher und Energiemanager. Wer auf das neue Produkt setzt, verbraucht künftig vor allem Ökostrom, den er selbst produziert. Das gibt ein gutes Gefühl, senkt aber auch die Stromrechnung deutlich. Und das funktioniert so: Die Photovoltaikanlage erzeugt CO₂-neutralen Strom, der nicht sofort selbst verbraucht oder ins Netz eingespeist werden muss, sondern für Zeiten höheren Verbrauchs „aufgehoben“ werden kann – im Stromspeicher. Wird noch mehr Strom produziert, wird dieser gegen Vergütung ins Netz eingespeist und erhöht den finanziellen Nutzen zusätzlich. Die

Steuerung übernimmt der SWI-Energiemanager. Er optimiert alle Energieflüsse im Haus und entscheidet nach definierbaren Regeln, ob der Strom selbst verbraucht, gespeichert oder ins Netz eingespeist wird – je nachdem, was gerade am lukrativsten ist. Auch ein übersichtliches Online-Portal und die optimale Ersteinrichtung sind inklusive. Zudem halten die Stadtwerke ihren SWI SmartSolar-Kunden mit einem Rundum-sorglos-Paket mit Planung, Installation, Wartung, Reststromversorgung und Garantie den Rücken frei. Alle Infos unter (08 41) 80-44 12.

■ **SWI e-motion – Smarte E-Ladesäulen:** Die Elektromobilität ist auf dem Vormarsch. Nachdem die SWI bereits kräftig in öffentliche Ladeinfrastruktur investiert haben, folgen nun unter dem Namen SWI e-motion intelligente Ladelösungen für Unternehmen im Rundum-sorglos-Paket. Betriebe haben spezielle Anforderungen an Elektroladesäulen, denn mit Mitarbeitern, Kunden oder dem firmeneigenen E-Fuhrpark sind die Nutzer individuell unterschiedlich – und damit auch die benötigten Funktionen: Lastmanagement, komplette Abrechnungsdienstleistung, statistische Auswertung und Ausweisung von allen steuerlich rele-

vanten Informationen – all das kann SWI e-motion. Damit ist das Produkt optimal für Unternehmen geeignet, die spezifische E-Ladelösungen benötigen, großen Arbeits- und Verwaltungsaufwand aber vermeiden möchten. Zudem kümmern sich die SWI-Experten im Rundum-sorglos-Paket um Planung, Installation und Wartung der Ladesäulen. In Kürze werden daneben funktionale Wallboxen für private Haushalte das Angebot ergänzen. Alle Infos unter (08 41) 80-44 12.

■ **Erdgas-Brennstoffzelle als Referenzanlage:** Die Erdgas-Brennstoffzelle zählt zum Spannendsten, was der Heizungsmarkt aktuell zu bieten hat, setzt sie doch in Sachen Verbrauch und CO₂-Emission neue Maßstäbe. Das spart Kosten, schont die Umwelt und holt schon heute die Zukunft ins eigene Haus. Das macht sie vor allem für Verbraucher zu einer attraktiven Heizung, die bei der Wärme in ihrem Eigenheim Wert auf eine zukunftssichere und flexibel erweiterbare Systemlösung setzen. Die SWI bieten Erdgas-Brennstoffzellen zwar nicht selbst an, betreiben aber eine Referenzanlage in einem privaten Haushalt, die besichtigt werden kann. Alle Infos unter (08 41) 80-44 12.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Vielen Dank für die Blumen

Traditionsveranstaltung der GWG zur Wohnumfeldgestaltung

Bekanntermaßen setzt die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) bei ihrem Immobilienbestand und dessen Umfeld auf ökologische Nachhaltigkeit. Derzeit und in Zukunft werden Millionenbauprojekte mit einer hohen Wohnungsanzahl umgesetzt, dazu müssen neue Bebauungsgebiete erschlossen und Flächen optimiert werden. Daneben ist es genauso wichtig, einen „grünen“ Ausgleich dazu zu schaffen und die Verbindung zur Natur zu bewahren und zu schützen.

Neben zeitgemäßer und funktionaler Architektur legt die Gesellschaft sehr viel Wert auf ein attraktives Wohnumfeld mit individuell gestalteten Außenanlagen zwischen ihren Wohngebäuden. Über 50 Hektar umfasst diese Fläche und wird ausschließlich mit eigenem Personal bewirtschaftet. Verschiedenste ökologische Pro-

jekte ergänzen und verbinden den Wohnungsbau mit dem Natur- und Artenschutz. Die Bewohner finden im Rahmen abwechslungsreich gestalteter Aufenthaltsmöglichkeiten Naherholung direkt vor der Haustür.

Doch auch die Mieterinnen und Mieter selbst werden in die Gestaltung mit einbezogen: Durch die ergänzende selbstständige Gestaltung der Hauseingangsbereiche, Balkone und Vorgärten tragen die Bewohner persönlich zur Verschönerung der Wohnlagen bei. Nicht selten entstehen hierbei auch wertvolle gemeinschaftliche Nachbarschaftsprojekte.

Um dieses persönliche Engagement der Mieter im Wohngebiet zu würdigen, führt die GWG seit dem Jahr 1991 ununterbrochen den mittlerweile traditionellen Blumenschmuckwettbewerb durch. Jedes

Jahr beteiligen sich rund 2500 Haushalte mit ihren schönsten Pflanz- und Blumenarrangements.

Neben den genannten Bereichen am und rund um das Gebäude, werden auch herausragende Gemeinschaftsprojekte oder beispielsweise eine besonders bienenfreundliche Bepflanzung ausgezeichnet. In diesem Jahr standen mehr als 200 Beiträge in der Endauswahl und die fachkundige Jury hatte die schwierige Aufgabe, hieraus die diesjährigen 91 Preisträger zu ermitteln.

Im Rahmen einer Feierstunde mit Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzendem Christian Lösel, Geschäftsführer Peter Karmann und weiteren Vertretern des Aufsichts- und des Mieterbeirates nahmen die Prämierten ihre Preise entgegen und verbrachten einen gemütlichen Nachmittag in geselliger Runde.



Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender Christian Lösel, Aufsichtsräte Franz Eisenmann, Albert Wittmann, Hans Stachel und Mieterbeiratsvorsitzender Günter Schmid (von links) gratulieren den Mieterinnen der Christoph-von-Schmid-Straße zum Gemeinschaftspreis. Foto: GWG



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Perfekt aufeinander abgestimmt: Nachbarschaftliche Balkonbepflanzung an der Alban-Berg-Straße. Fotos: GWG



Wer sagt im Mehrfamilienhaus gibt es keinen Mietergarten? Ein schönes Beispiel aus der Gustav-Mahler-Straße.



Üppiger und bunter geht es kaum. Die Bewohner der Richard-Strauß-Straße schaffen sich ihr eigenes Idyll.



Schmetterlingsfutter und Bienenkost: Insektenfreundliche Bepflanzung ist besonders nachhaltig.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVA

Ingolstädter Christkindlmarkt

Traditionell und weltoffen

Die schönste Zeit des Jahres steht kurz vor der Tür, die Adventszeit. Diese begleitet der Ingolstädter Christkindlmarkt bereits seit knapp 450 Jahren und blickt damit auf eine lange Tradition zurück. Heuer öffnet der Christkindlmarkt seine Pforten vom 28. November bis 23. Dezember. In aller Ruhe flanieren die Besucher an Ständen entlang: mit Accessoires für Haus und Garten, handgearbeiteten Wollstrickwaren, Spieluhren, Bienenwachskerzen, Gewürzen, Kräutern, Tees, handgeschnitzten Krippenfiguren, handbemalten Glaskugeln und vielem mehr. Sogar ein Krippenschnitzer gewährt Einblick in seine Handwerkskunst und vollendet Tag für Tag das Antlitz der Heiligen Familie. Wie schön und einzigartig Krippen sind, zeigt erneut der Krippenweg mit seinen Kostbarkeiten.

Während des Schlenderns durch die Bundesstadt liegt ein herrlicher Duft in der Luft. Dieser lockt mit köstlichen Schmankerln, angefangen von Bratwürsten über Flamm-lachs, Räucherspezialitäten und heißen Suppen bis hin zu Reiberdatschi. Die süßen Mäuler kommen ebenfalls auf ihre Kosten und laben sich an Crêpes, Apfelstrudel, Backwaren und gebrannten Mandeln. Glühwein, Feuerzangenbowle und Punsch dampfen heiß aus ihren Tassen und sind, nicht nur an frostigen Tagen, ein Muss.

Bestens gestärkt geht es auf den Weihnachts- und Märchenweg, der Nostalgie pur bietet. Von Paradeplatz bis Schifflermarkt reihen sich Hütten aneinander, die den Blick in liebevoll gestaltete Szenen aus Grimms Märchenwelt freigeben. Zur noch jungen, aber lieb gewonnenen Tradition sind die Hütten der Partnerstädte Carrara, Grasse, Opole, Moskau Zentralbezirk und Kirkcaldy geworden. In diesen Hütten gibt es aus den jeweiligen Regionen typische Speisen und Warenangebote, die damit internationales Flair auf den Ingolstädter Christkindlmarkt zaubern.

Warten aufs Christkind

Egal aber, wo man gerade ist: Es gilt stets, die Augen offenzuhalten. Denn das Christkind lässt sich den Ingolstädter Christkindlmarkt natürlich nicht entgehen. Zum ersten Mal besucht es den Christkindlmarkt zu sei-



Der Ingolstädter Christkindlmarkt taucht die Stadtmitte in ein grandioses Lichtermeer und lädt ein zum Verweilen und Innehalten in der Adventszeit.

Foto: Erich Reisinger

Der Carraraplatz – Ein Kleinod der Handwerkskunst und der Kulturzeit

Der Carraraplatz beherbergt dieses Jahr gleich zwei Juwelen: den Kunsthandwerkermarkt und die Kulturzeit. Vor der prächtigen Kulisse des Herzogskastens stehen die liebevoll geschmückten Hütten und bieten an jedem Adventswochenende ein buntes und vielseitiges Programm. Das zweite

Kleinod ist die Kulturzeit, die vom klassischen Märchen bis hin zu Literatur, Kabarett, Upcycling, Theater und vielem mehr diesen Ort noch schöner macht. Das vollständige Programm und die genauen Zeiten für den Christkindlmarkt und die Programmpunkte finden Sie unter www.ingolstadt.de.

ner Eröffnung und auch in der Eisarena schaut es vorbei. Dann wird der himmlische Bote vom 1. bis 23. Dezember seinen himmlischen Dienst leisten. Es hilft beim Öffnen der Türchen des Adventskalenders, der auf der großen Bühne auf dem Theaterplatz steht. Und das Christkind ehrt natürlich den kleinen Künstler, der das jeweilige Bild hinter dem Türchen gemalt hat. Zudem wird es immer wieder in der Innenstadt anzutreffen sein und kleine Geschenke an die Kinder verteilen.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadtinformiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klarner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Michael Zargarinejad Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert